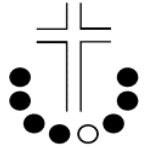


Gemeinde **Perspektiven**



Evangelische Freikirche Leopoldshöhe e. V.
Am Schemmelshof 11 · 33818 Leopoldshöhe
<http://www.efk-leopoldshoehe.de/>

Juni
2022

Harre, meine Seele, harre des Herrn!
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Sei unverzagt, bald der Morgen tagt,
und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.
In allen Stürmen, in aller Not
wird er dich beschirmen, der treue Gott.

Harre, meine Seele, harre des Herrn!
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Wenn alles bricht, Gott verlässt uns nicht;
größer als der Helfer ist die Not ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Not,
rett auch unsre Seele, du treuer Gott!

Harre, meine Seele, harre des Herrn!
Alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Bald höret auf unser Pilgerlauf,
und die Klagen schweigen; Jesus nimmt uns auf.
Nach allen Leiden, nach aller Not folgen
ewige Freuden. Gelobt sei Gott!

Text: Johann Friedrich Räder (1848), Carl Friedrich Brockhaus (1858)
Melodie: César Malan (1827)

Kontoverbindung:

Evangelische Freikirche Leopoldshöhe e.V. Sparkasse Lemgo,
IBAN: DE71482501100005062294 BIC: WELADED1LEM

Pastor Wilhelm Busch berichtet:

„Fränzken“, von dem diese Geschichte handelt, ist heute ein stattlicher junger Mann. Er nimmt es mir nicht übel, dass ich die Geschichte weitererzähle, und denkt gewiss, sie könnte manch einem ein „Licht aufstecken helfen“.

„Und am allerschlimmsten sind die Konfirmanden“, schloss der Mann seinen Bericht über meine neue Gemeinde. „Da nehmen Sie am besten jedesmal einen kräftigen Rohrstock mit.“ Mit furchtsamem Herzen stand ich am nächsten Morgen vor meinen „Wilden“. Aber bald merkte ich, dass die ebenso Angst hatten vor mir wie ich vor ihnen. Da musste ich lachen, und es wurde sehr nett.

Allerdings einer fehlte „Fränzken“. Als ich nach ihm fragte, ging ein Schmutzeln durch die Reihen. „Aha“, dachte ich, „das ist wohl der Häuptling eurer Streiche! Darum seid ihr so manierlich, weil der fehlt!“ Und ich nahm mir vor, auf der Hut zu sein vor „Fränzken“. Aber „Fränzken“ boykottierte mich. Er erschien nicht. Also musste ich mich eines Tages auf den Weg machen, „Fränzken“ zu suchen.

Ein niedriges, schmutziges Haus, geschwärzt vom Ruß der nahen Industriewerke. Auf mein Schellen öffnet ein junges Mädchen die Tür. Sie mustert mich erstaunt und läuft ins Zimmer zurück. Ich gehe ihr nach. Aus der anliegenden Kammer höre ich klägliches Jammern. Ich gehe hinein. Ein furchtbares Bild: auf dem schmalen Bett liegt eine Frau im allerletzten Stadium einer entsetzlichen Wassersucht. Ein schrecklicher Anblick! Und dies arme Weib jammert. Es dauert erst einige Zeit, bis ich sie verstehe: „Mein armer Junge! Mein armes Fränzken! Kein Mensch hat ihn lieb! Der Lehrer haut ihn! Der Vater haut ihn! Der Pfarrer haut ihn! O mein Fränzken! Nur ich habe ihn lieb! Und ich muss sterben ...“ Ich bin erschüttert. Das ist Mutterliebe! Sie denkt nicht an ihr Elend. Sie denkt nur an ihr Kind. „Ich will Ihren Jungen liebhaben“, sage ich bewegt. Zwei Tage lebt sie noch. Zwei Tage, an denen der Mann irgendwo im Gasthaus saß. Zwei Tage, in denen Gottes Wort Einzug hielt in der armen Hütte und der Heiland Jesus einem armen Menschenherzen seinen Frieden schenkte. Dann ging sie heim.



Wie es auch ausgeht: die Zukunft heißt Christus

Die besten Wünsche zum Geburtstag!


Anke S.	02.06.	Nathanael V.	25.06.
Nele L.	08.06.	Keven Jay K.	25.06.
Arne G.	15.06.	Ben W.	26.06.
Carmen M.	16.06.	Gerhard Po.	27.06.
Bruno K.	20.06.	Corinna W.	29.06.
Anna S.	20.06.		

Bei der Beerdigung sah ich zum ersten Mal „Fränzken“. Er war ein großer, starker Junge mit verschlossenem Gesicht. Wir schlossen, so gut es ging, Freundschaft miteinander. Und von da ab kam er nach der Schule häufig zu mir und wurde immer mehr unser Hausgenosse. Trotzdem war mir immer so, als stehe zwischen ihm und uns eine Mauer. Kurz vor Ostern war Konfirmation. „Fränzken“ stand in der großen Schar der Kinder. Er sah ungewohnt feierlich aus in seinem dunklen Anzug und dem Stehkragen. Was in ihm vorging, konnte ich nicht erkennen. Die Mauer stand dazwischen.

Eine Woche später war das Abendmahl der Konfirmanden. Am Abend vorher sammelte ich noch einmal die Schar, um ihnen eine Vorbereitung zu geben für die wichtige Stunde.

Das machte ich so: Ich hatte ein Bild vom Großen Abendmahl aufgehängt. „Kinder!“ sagte ich, „dies Bild ist noch nicht zu Ende. Das geht da über den Rand hinaus weiter. Und da dürft ihr stehen. Auch euch hat der Heiland an seinen Tisch gerufen und geladen. So erklärte ich ihnen das Abendmahl. Dann sangen wir noch ein Lied, beteten und gingen nach Hause.

Als ich den Saal verließ, stand auf dem Hof noch ein Trüpplein Jungen. „Na, was ist los?“ fragte ich. Schweigend wiesen sie auf „Fränzken“. Der stand da, an die Mauer gelehnt. Die hellen Tränen liefen ihm über die Backen. Der ganze Kerl war ein Bild unsagbaren Jammers. „Was ist denn mit dir los?“ fragte ich. Keine Antwort. Da nahm ich ihn kurzentschlossen am Arm und brachte ihn in meine Wohnung.

Da saß er nun weinend vor mir und schwieg. Mir griff das ans Herz. Komm, sag mir, was dich bedrückt. Da kam es heraus, stotternd schluchzend: „Alle dürfen morgen zum Abendmahl gehen, nur ich nicht.“ „Du nicht? Warum nicht?“ „Ich bin zu schlecht!“ Ich war tief bewegt. Wenn dieser trotzig Junge so erschüttert war, dann wurde es ernst. Ja, es wurde ernst. Was nun gesprochen wurde, soll kein Mensch erfahren. Das war nur bestimmt für Gott. Als Fränzken fertig war mit abladen, war's ein ganzer Berg von Schuld. Wir sind niedergekniet und haben alles vor den Herrn Jesus hingelegt und sein Erbarmen angerufen. Und dann habe ich gesagt: „So, Fränzken, jetzt musst du aber auch glauben, dass auch du, gerade du, zum Herrn Jesus kommen darfst.“ Nie vergesse ich diese Abendmahlsfeier. Alle Kinder traten an den Altar mit ihren Angehörigen. Aber dann kam „Fränzken!“ Ganz allein kam er über den Altarplatz auf mich zu. Seine Mutter war tot. Sein Vater saß irgendwo in der Wirtschaft. Doch „Fränzkens“ Angesicht glänzte vor Freude. Mir aber fiel Jesu Wort ein: 

Gebet bewegt den starken Arm Gottes

Jesu Worte:

So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen



Geburtstagsvers Juni

Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. 1. Mose 12,2

Termine unter der Woche			
Freitags von 17:30-19:00 Uhr: Jungeschar (8-12 Jahre)			
Freitags ab 19:30 Jugendkreis (ab 15 Jahre)			
Jun.	Tag	Gottesdiensttermine und sonstiges	Beginn
5	So	Gottesdienst mit Gemeinemittagessen Predigt: Helmut Wiebe	10:00
11	Sa	BU	09:30
12	So	Gottesdienst Predigt: Yannik Kehler	10:00
18	Sa	Männerfrühstück	08:30
19	So	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Daniel Janzen	10:00
21	Di	Frauenstunde: Spaziergang: Walk & Talk	20:00
26	So	Gottesdienst Predigt: Andreas Kokott	10:00

Änderungen auf Grund der aktuellen Situation noch möglich!